



Die Zeit, dass die Albert-Schweitzer-Schule so gut wie ausgestorben wirkt, ist vorüber. Fast drei Viertel der Schüler haben wieder Unterricht vor Ort.

Foto: Nina Saam

# Mittagessen wird vermisst

Auch an der Albert-Schweitzer-Schule für besonders förderbedürftige Kinder startete der Unterricht wieder für die Schüler der achten und neunten Klassen.

VON NINA SAAM

Kehl. An der Albert-Schweitzer-Schule in Sundheim gingen am Montag zwei achte und eine neunte Klasse mit insgesamt 39 Schülern wieder an den Start. Die Albert-Schweitzer-Schule ist ein Sonderpädagogisches Bildungszentrum (SBBZ) mit dem Förderschwerpunkt Lernen, das Kinder und Jugendliche aus der Region besuchen, die oft Entwicklungsverzögerungen, Schwierigkeiten beim Lernen haben und sich schlecht konzentrieren können. Auch hier gilt: Unterricht in kleinen Gruppen, Abstand halten, anspruchsvolle Hygienevorschriften. Die Schule hat te extra selbstgenähte Masken bereitgestellt, doch benötigt wurden sie kaum. Die meisten hatten schon einen Mundschutz dabei; be-

## Froh über Unterricht

richtet Schulleiter Wolfram Fuchs. „Das liegt wahrscheinlich daran, dass viele weiter weg wohnen und deshalb mit öffentlichen Verkehrsmitteln kommen.“ Ohne Mund-Nasen-Schutz hätten die Schüler gar nicht in den Bus steigen dürfen. Etwa drei Viertel der Schüler sind zum Unterricht erschienen. Angesichts der Tatsache, dass einige Kinder einer Risikogruppe angehören oder auf erkrankte Familienmitglieder Rücksicht nehmen müssen, ist das für Wolfram Fuchs eine gute Quote: „Die Schlabstinez ist bei uns immer ein schwieriges Thema; sage doch sehr froh, dass die Schule wieder losgeht.“ Zumindest die ersten Tage hätten sich

die Schüler sehr diszipliniert verhalten. Im Unterricht wurde anfangs natürlich die Corona-Pandemie thematisiert, jetzt wird versucht, den normalen Stundenplan einzuhalten. Nach der fünften Stunde ist tagsunterricht gibt es nicht. Damit fällt aber auch das kostenlose Mittagessen weg. „Das wird sehr vermisst, vor allem von den jüngeren Schülern“, weiß Schulleiter Fuchs. „Davon muss man bedenken, dass wir auch Familien haben, die finanziell nicht so gesatelt sind. Da wird nicht jeden Tag gekocht.“ Die Corona-Bestimmungen machen eine Essensausgabe in der Schule jedoch unmöglich. Auch das „Home Schooling“ muss an der Albert-Schweitzer-Schule anders organisiert werden. Viele Kinder kommen

aus sozial schwachen Familien. Einige Eltern sind per E-Mail nicht zu erreichen, auch der Kontakt über das Handy ist schwierig, wenn die Nummer häufig wechselt oder gesperrt ist. Der „Fernunterricht“ läuft dann auf analogem Wege. „Wir haben die Arbeitsvorlagen kopiert und Pakete geschickt“, so Wolfram Fuchs. Manche Schüler haben sich ihr Lernpaket an der Schule abgeholt, andere per Post. In manchen Fällen haben die Lehrer sie persönlich vorbeigebracht. „Wir waren alle überrascht, dass sich die Kinder so verantwortlich und vernünftig verhalten haben, zumindest hier im schulischen Bereich“, sagt Wolfram Fuchs. „Wir hoffen, dass das auch anhält.“

## Vernünftiges Verhalten